

Wagners Wahnfried-Flügel neu belebt

Zum 150. Geburtstag ...

... bringt eine Kooperation von Steingraeber und Maene
den historischen Klang und authentisches Spielgefühl zurück



© Steingraeber, Bayreuth

Foto:

Vor Beginn der Spielwerk-Restaurierung in den Steingraeber Werkstätten 2023/2024:
Moderne, schwere Hämmer, die 1976 - nach dem damaligen Stand der Technik - die
historischen Hämmer ersetzen



© Steingraeber, Bayreuth

Foto:

Nach der Re-Historisierung bei Steingraeber Bayreuth:

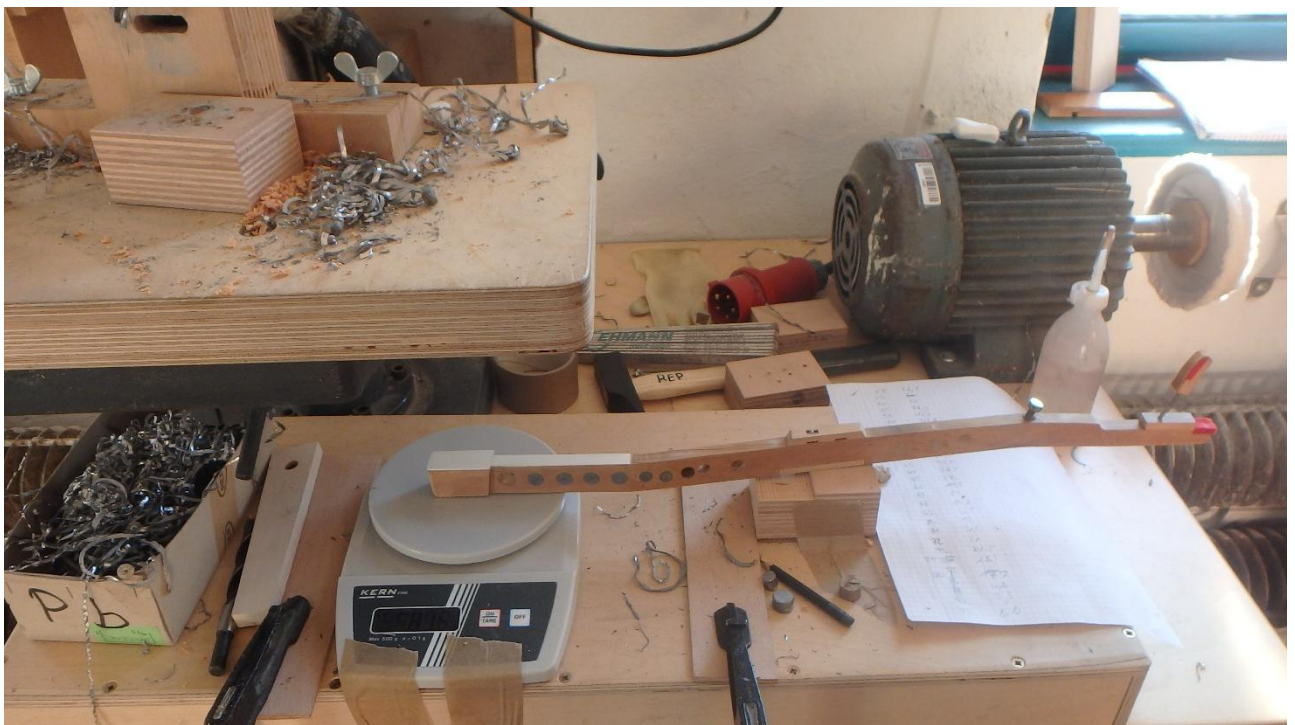
Die leichteren Hämmer nach historischem Vorbild geben dem Flügel bereits mehr Nachklang und ein wesentlich repetier- und spielfreudigeres Tastengefühl



Nahezu 50% leichter
sind die neuen Hämmer

© Steingraeber, Bayreuth

© Steingraeber, Bayreuth



© Steingraeber, Bayreuth

Foto: 13 Bleistöpsel wurden 1976 allein in diese einzelne Taste eingebohrt um ein Gegengewicht zu den modernen, schweren Hämmern zu bilden - eine enorme Belastung der Reaktionsfreudigkeit des Spielwerks !

Unter Schutzvorkehrungen wurde das Blei in den Steingraeber Werkstätten zum großen Teil entfernt und durch Fichtenholz ersetzt.

Möbelrestaurierung am Wagner-Steinway durch Steingraeber Restauratoren im Jahr 2012

Im Vorfeld von Richard Wagners 200. Geburtstag behoben Steingraeber Restauratoren die substantiellen Schäden am Gehäuse - vor Ort im Museum, um den Flügel zu schonen.

Als 2025-26 der Flügel zur Sanierung der akustischen Anlage in den Maene-Werkstätten war, konnte auf Grundlage der Steingraeber Restaurierung die Gesamtoberfläche aufgefrischt werden.



© Steingraeber, Bayreuth





Zum 150^{ten} gibts einiges zum Erzählen

Wagners Flügel wird ab 2026 wieder authentisch klingen



Der ‚Festgruß‘ in neuem Glanz - nach der Steingraeber Restaurierung 2012 © Steingraeber, Bayreuth



Die jüngste Restaurierungsgeschichte des berühmten Instruments währte drei Jahre und stellt die geglückte Kooperation zweier hoch-spezialisierter Klavierbaubetriebe dar, Steingraeber und Maene widmeten sich gemeinsam dem Wiedererstehen des historischen Klangbilds von 1876.

Zunächst wurde das Spielwerk in der Klaviermanufaktur Steingraeber, Bayreuth 2023-2024 unter der Leitung von Cheftechniker Wolfgang Schäffler umfassend überarbeitet und auf seine historischen Grundlagen zurückgeführt:

In Abstimmung mit Hartwig Kalb (Fa. Steinway Hamburg) und der Zulieferung von Renner-Replika der historischen Hämmer wurde die klangliche Grundlage gelegt. Diese Replika waren von Renner nach historischen Vorbildern und Vorgaben von Steinway gefertigt worden und sind u.a. in Instrumente der Sammlung von Jörg Demus eingebaut worden.

Diese „historischen“ Hämmer spiegelten allerdings die Dimensionen von 1885 wider, also eine technische Entwicklung von 10 Jahren die damals einen Quantensprung bedeuteten. So wurden diese 88 „zu dicken“ Hämmerchen vom Steingraeber Klavierbaumeister Johannes Warmuth per Hand (!) auf das historische Maß und Gewicht von 1876 reduziert; das war durch eine Leihgabe von Chris Maene möglich, der Musterhämmer aus einem seiner Steinway-Museumsflügel aus dieser Zeit nach Bayreuth schickte.

In der Konsequenz konnte Steingraeber auch die historische „Balancierung“ der Tasten wieder herstellen und sehr viel Bleigewichte aus der Reparatur in den 1976er Jahren herausnehmen. Schon diese Erneuerung führte zu einem gewaltigen Qualitätszuwachs an Klang und Spielgefühl:

weniger massiv im Impulston, dafür feingliedriger ausschwingend, so stellte sich der Flügel zu den Konzerten seit der Festspielzeit 2024 bis September 2025 vielgelobt dar.

Es blieb jedoch die zu geringe Ausbeute an Klangvolumen und die moderne („falsche“) Besaitung aus dem Jahr 1976 und so empfahl Udo Steingraeber die Firma Maene für die Restaurierung der Akustik (Resonanzboden, Stege und Besaitung). da diese neben ihrer Expertise in der Restaurierung auch über einen Steinway Vergleichsflügel aus dem Baujahr 1875 verfügt.

Restaurierungskompetenz hätten auch die Steingraeber Werkstätten geboten, einen zeitgleichen Flügel gleichen Modells nicht. So war es für Udo Steingraeber sachgerecht und naheliegend, dass er die Kollegen in Ruiselede empfahl.

Da der Steingraeber Holzrestaurator Walter Neubauer die Substanzschäden am Gehäuse des Flügels 2012 behoben hatte, konnte man sich in dieser Hinsicht bei Maene auf kosmetische Werkstattarbeiten beschränken; 2012 wurden die Arbeiten im Museum durchgeführt! Deshalb galt damals, dass geruchsintensive Lackierarbeiten auf einen späteren Werkstattaufenthalt verschoben werden müssen der jetzt bei Maene nachgeholt wurde.

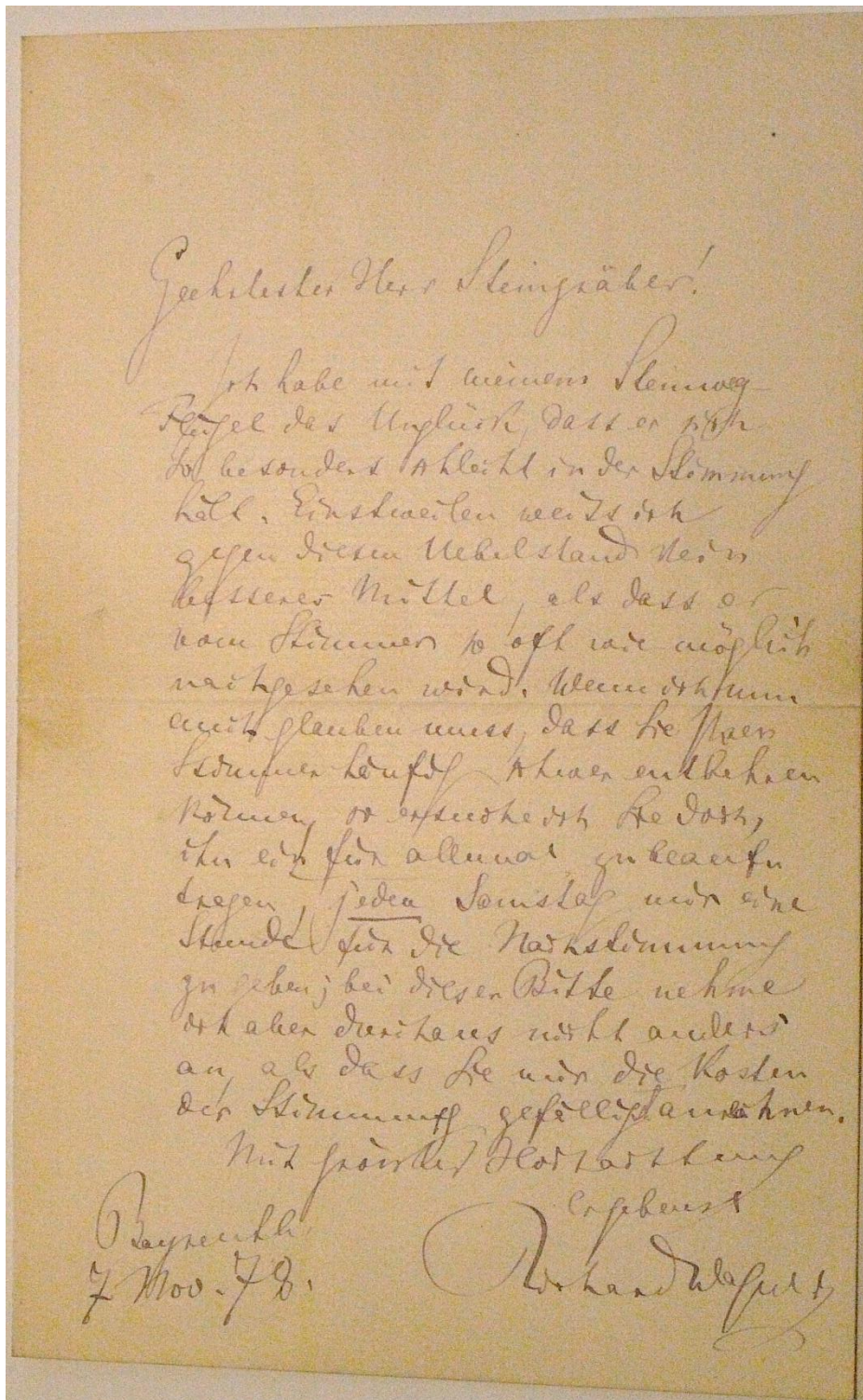
Ins Endstadium der Akustik-Arbeiten in Ruiselede war im April 2026 wieder der Steingraeber Klavierbaumeister Johannes Warmuth einbezogen, während für die akustische Einrichtung in Wahnfried wieder der Steingraeber Cheftechniker Wolfgang Schäffler zuständig ist.

Bei der Erstbespielung zur Pressekonferenz am am 17. Mai 2026 gab es großes Erstaunen um die neu gewonnene Klangfülle und die vorher vermisste Ausgeglichenheit zwischen den Registern. Man war versucht Richard Wagner zu verstehen, dass er seinem Schwiegervater Franz Liszt nahezu verboten hat, den Flügel zu bespielen - Liszt wiederum suchte sich einen alternativen Salon, um zu spielen und seine Kollegen zu treffen: den Steingraeber Rokokosaal, 10 Minuten zu Fuß von Wahnfried entfernt - und Eduard Steingraeber kannte er ohnedies als seinen Konzerttechniker in Wien 1846 . . .

Zur Geschichte

Als der Flügel 1876 in Wahnfried eintraf, war die Freude groß, währte aber zunächst nicht lang; Wagner beklagte die Stimmhaltung und bestellt die wöchentliche Nachstimmung „... *ein für allemal ... jeden Samstag Nachmittag mir eine Stunde für die Nachstimmung zu geben* ...“ (vgl. Brief aus dem Archiv Steingraeber, s.u.).

Theodor Steinway ließ den Flügel bald wieder abholen, um ihn klanglich mit einem „Pulsator“ zu verbessern ... und nach Wagners Tod herrschte Cosimas Verdikt, dass der Flügel geschlossen zu bleiben habe.



1945 trafen Bomben und zerstörten einen großen Teil von Wagners Wahnfried - der Flügel wurde verschont und von einem Amerikanischen Soldaten bespielt - ein berühmtes Foto zeigt einen versonnenen jungen Mann an der Klaviatur; dann folgte eine Art Dornröschenschlaf, er währte 30 Jahre.

1976 schließlich stand die Eröffnung des Richard Wagner Museums im wieder komplettierten Haus Wahnfried an und der Flügel sollte wie einst in der Apsis des großen Saals bespielt werden. Die Firma Steinway, Hamburg sorgte für die Reparatur des damals 100-jährigen Flügels, nach damals besten Maßstäben: man baute umfassend Neuteile ein (Hämmer, Saiten etc.) um einem modernen Klang nahezu kommen. Die damalige Philosophie der Erneuerung hat inzwischen dem historischen Restaurierungsgedanken Platz gemacht:

Historische Authentizität ist heute der Maßstab für eine gelungene Restaurierung.